

VOGLER
KUNST UND ANTIQUITÄTEN

Schätzungen und Beratungen
Erbteilungen
Kunstvermittlungen



AUKTIONSHAUS GALERIE
VOGLER AG

Lothringerstrasse 140 | 4056 Basel
Telefon 061 361 46 66 |
info@auktionen-vogler.ch



Verein zur Förderung von Basler
Absolventen auf dem Gebiet der
Alten Musik
Dornacherstrasse 161 A
4053 Basel
Telefon +41 61 361 03 54 oder
info@festtage-basel.ch
www.festtage-basel.ch

Werden Sie Mitglied!

Das Konzert wird
unterstützt von

L. & Th. La Roche Stiftung



Giulia Pessi
Maleratelier GmbH

KONZERT 1
Konzertreihe – Festtage Alte Musik
Mittwoch, 31. Januar 2024, 20 Uhr
Wildtsches Haus, Petersplatz

Zweierlei zu zweit

Mira Gloor – Blockflöte
Han-na Lee – Cembalo



Eintritt frei, Kollekte

Programm

Zweierlei zu zweit

Johann Sebastian Bach
Nach Triosonate für Orgel Nr. 6, BWV 530 in
C-Dur (orig. G-Dur) (1685–1750)
Vivace – Lente – Allegro

Asger Lund Christiansen
Sonatina op. 15 Nr. 1 für Sopranblockflöte und
Cembalo (1927–1998)
Allegro vivace – Cadenza/Andante quasi
Allegretto/Cadenza –
Allegro vivace – Presto scherzando

Johann Sebastian Bach
Nach Suite für Laute, BWV 997 in d-Moll
(orig. c-Moll)
Preludio – Fuga – Sarabanda – Giga/Double

Gordon Jacob
Sonatina für Altblockflöte und Cembalo
(1895–1984)
Allegro – Tempo di menuetto – Adagio – Allegro
vivace

Johann Sebastian Bach
Nach Triosonate für Traversflöte, Violine und
Basso continuo, BWV 1038 in G-Dur
Largo – Adagio – Vivace – Presto

Mira Gloor – Blockflöte
Han-na Lee – Cembalo

Zweierlei zu zweit

Im heutigen Programm begegnen sich
Blockflöte und Cembalo auf Augenhöhe und
erklingen gemeinsam in Alter und Neuer
Musik.

Den Rahmen bilden Triosonaten und Suiten
von Johann Sebastian Bach, die ursprünglich
für andere Instrumente und Kombinationen
komponiert wurden. Wie zu Bachs Zeit
üblich, wurde das Notenmaterial dieser
bestehenden Sonaten genommen und für
eine neue Besetzung – in unserem Fall für
Blockflöte und Cembalo – arrangiert.
Im Gegensatz dazu stehen zwei moderne
Sonatinen aus dem 20. Jahrhundert, die
explizit für diese Besetzung komponiert
wurden, einmal für Sopranblockflöte und
Cembalo, einmal für Altblockflöte und
Cembalo.

In der Triosonate für Orgel Nr. 6, BWV
530 werden in der Originalfassung alle drei
Stimmen von einem Spieler an der Orgel
gespielt. Dies ermöglicht eine einfache
Bearbeitung, bei der die Blockflöte eine der
Oberstimmen übernimmt, während das
Cembalo die beiden anderen Stimmen spielt.
Bach selbst hatte seine Orgeltriosonaten
zum Teil aus Bearbeitungen instrumentaler
Ensembletrios und aus Umarbeitungen
älterer Vorlagen zusammengestellt. Johann
Nikolaus Forkel schreibt in seinem Buch
«Über Johann Sebastian Bachs Leben, Kunst
und Kunstwerke» (1802):
«Bach hat sie für seinen ältesten Sohn, Wilh.
Friedemann, aufgesetzt, welcher sich damit
zu dem grossen Orgelspieler vorbereiten
musste, der er nachher geworden ist. Man
kann von ihrer Schönheit nicht genug sagen.
Sie sind in dem reifsten Alter des Verfassers
gemacht, und können als das Hauptwerk
desselben in dieser Art angesehen werden.»
(Forkel 1802, S. 60).

Asger Lund Christiansen schrieb seine
Sonatina für Sopranblockflöte und Cembalo
1985 für die dänische Blockflötistin Michala
Petri und ihre Mutter Hanne Petri (Cembalo).
Christiansen war ein dänischer Cellist und

Komponist und Professor an der Royal Danish Academy of Music. Von ihm gibt es zahlreiche Kammermusikwerke sowie verschiedene Instrumental- und Orchesterwerke im Stil des Neoklassizismus. In der Sonatina op. 15 Nr. 1 erklingt im zweiten Satz im Lento improvisando als Kadenz das dänische Volkslied «Ebbe Skammelsen».

Von Bachs Suite oder Partita BWV 997 gibt es zwei Fassungen, von denen aber kein Manuskript erhalten ist. Die erste Fassung, die zwischen 1738 und 1741 entstand, war wahrscheinlich ursprünglich für das Lautenclavier gedacht. Die zweite Fassung wurde dann für die Laute bearbeitet. Eine der Quellen ist eine Abschrift von Johann Philipp Kirnberger, einem Schüler Bachs, mit dem Titel «Klavier-Sonate von Joh. Sebastian Bach». Eine weitere Abschrift stammt von Carl Philipp Emanuel Bach und trägt den Titel «C moll Praeludium, Fuge, Sarabande und Gigue für Clavier von J.S. Bach».

Gordon Jacobs Sonatina für Altblockflöte und Cembalo wurde 1983 ebenfalls für die Blockflötistin Michala Petri komponiert. Der englische Komponist war Professor am Royal College of Music in London. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher und Artikel über Musik, komponierte über 700 Werke und arrangierte Werke anderer Komponisten. Sein erstes Werk für Blockflöte war die erfolgreiche Suite für Blockflöte und Orchester, die von Carl Dolmetsch in Auftrag gegeben wurde. Nach einem Besuch bei Gordon Jacob schrieb Michala Petri: «Ich besuchte ihn in Saffron Walden, einer wunderschönen kleinen Stadt, in der er mit seiner Frau Margaret lebte. Er war damals schon sehr alt und ein unglaublich freundlicher Mann, mit einer sehr positiven, ruhigen und beruhigenden Art. Ich ging vor allem deshalb zu ihm, um seine Meinung darüber einzuholen, wie ich seine Suite spielte, die ich mit der Academy of St. Martin in the Fields aufnehmen sollte. Nachdem ich ihm die Suite vorgespielt hatte, fragte ich ihn, ob er vielleicht etwas für mich

schreiben könnte, das ich mit dem Cembalo spielen könnte». (CD-Booklet «UK DK», OUR Recordings, S. 11)

Die Triosonate für Traversflöte, (skordierte) Violine und Basso continuo BWV 1038 gibt einige Rätsel auf. Bachs Autorenschaft wird aus stilistischen Gründen teilweise angezweifelt, obwohl die Stimmen der Hauptquelle Bachs Handschrift tragen. Leider hat Bach aber vergessen, oder vielleicht hielt er es auch nicht für nötig, seinen Namen hinzuzufügen. Die Triosonate steht in engem Zusammenhang mit den beiden Violinsonaten BWV 1021 und BWV 1022, die alle drei auf demselben Bass basieren. So ist die Violinsonate in G-Dur BWV 1021 die erste Sonate mit diesem Bass und kann mit Sicherheit J.S. Bach zugeschrieben werden. Die Sonate in F für obligates Cembalo und skordierte Violine, BWV 1022, entspricht weitgehend der Fassung in G für Traversflöte, (skordierte) Violine und Basso continuo, BWV 1038. In der heute gespielten Fassung übernimmt die Blockflöte den Part der Traversflöte, das Cembalo den Part der Violine und den Basso continuo.

Han-Na Lee

Han-Na Lee wurde in Seoul geboren. Ihren ersten Klavierunterricht erhielt sie im Alter von vier Jahren. Von 1999 bis 2003 studierte sie Klavier am Presbyterian College and Theological Seminary in Seoul und schloss ihr Studium mit dem Bachelor of Music (Klavier) mit Auszeichnung ab. Von 2003 bis 2005 studierte sie Cembalo an der Korean National University of Arts (Master of Arts). Ab 2005 studierte sie Cembalo bei Andrea Marcon an der Schola Cantorum Basiliensis und schloss 2009 mit Auszeichnung ab (Diplom für Alte Musik). Im Jahr 2011 absolvierte sie den Masterstudiengang Spezialisierte Historische Aufführungspraxis an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jörg-Andreas Bötticher. 2018 schloss sie ihr Meisterklassenstudium bei Nicolas Parle an der Hochschule für Musik und Theater «Felix Mendelssohn Bartholdy» Leipzig mit Auszeichnung ab. Sie war erste Preisträgerin des Seoul Symphony Orchestra Wettbewerbs (2004) und zweite Preisträgerin des 31. Masterplayers International Music Competition (2011). Im Jahr 2019 wurde sie erste Preisträgerin des Wanda Landowska Wettbewerbs für Cembalo und Orchester und zweite Preisträgerin des Wanda Landowska Preises.

Seit 2006 arbeitet sie als Korrepetitorin für Cembalo an der Hochschule für Musik Basel und seit 2010 an der Schola Cantorum Basiliensis, Musikschule der SCB, Konservatorium Freiburg.

Mira Gloor

Mira Gloor wurde in Basel geboren und erhielt ihren ersten Blockflötenunterricht im Alter von vier Jahren. Von 2009 bis 2012 studierte sie an der Schola Cantorum Basiliensis bei Conrad Steinmann. Im Sommer 2012 schloss sie da ihr Bachelorstudium mit Auszeichnung ab. Sie setzte ihr Studium bei Pedro Memelsdorff in Barcelona an der Escola Superior de Música de Catalunya fort, wo sie im Sommer 2013 den «Màster de Musicologia, educació musical i interpretació de la música antiga» ebenfalls mit Auszeichnung abschloss. Für den Master in Musikpädagogik kehrte sie an die Schola Cantorum Basiliensis zurück und schloss ihr Studium bei Conrad Steinmann und Katharina Bopp im Sommer 2015 sowohl im künstlerischen als auch im pädagogischen Fach mit Auszeichnung ab. Ihr Repertoire reicht von der mittelalterlichen bis zur zeitgenössischen Musik und sie konnte ihre Kenntnisse in zahlreichen Meisterkursen u.a. bei Nikolaj Ronimus, Han Tol, Dan Laurin und Peter Van Heyghen sowie bei verschiedenen Soloauftritten mit Orchester stetig erweitern. Neben ihrer regen Konzerttätigkeit ist sie auch als Musikpädagogin tätig.

Sie ist Mitbegründerin und Mitglied des Ensemble Matis und des Consort Tourterelles, mit denen sie regelmässig Konzertprogramme erarbeitet und in ganz Europa, Israel und Südkorea aufführt. Mit dem Ensemble Matis gewann sie im März 2013 den zweiten Preis beim Internationalen Telemann- Wettbewerb in Magdeburg und nahm zwei CDs auf: «Vanitas – Chamber music from the early baroque» und «André Cheron – Sonatas from the French Baroque», die 2017 und 2018 bei ARS Produktion erschienen sind.